

Paradigma

Solarförderprogramm

Mit dem Solaranlagen-Förderprogramm „CPC 500“ möchte Paradigma die Installation von Solaranlagen in den Firmengebäuden oder den Privathäusern von Paradigma-Fachhandwerkern sowie deren Mitarbeiter fördern. Der Fachhandwerksbetrieb darf die Anlagen auch bei Planer und Architekten installieren, mit denen sie zusammenarbeiten. Da der Fachhandwerker das wichtigste Bindeglied zum Endkunden ist, sollte – aus Sicht des Karlsbader Unternehmens – jeder solaraktive Handwerker auch eine eigene Solaranlage betreiben. Die durch „CPC 500“ geförderten Anlagen bestehen aus Paradigma Vakuum-Röhrenkollektor-Anlagen (bis max. 30 m²), Solarstation, Speicher, Regelung und Zubehör. Gewährt wird ein Zuschuß in Form von Sonderkonditionen. Wer sein Objekt nach Vorgaben beschreibt und ein Dia einsetzt, nimmt am CPC-Fotowettbewerb teil, der einen weiteren Zuschuß beinhaltet.

Ritter

76307 Karlsbad

Fax (0 72 02) 92 21 00

Wilo

Hydraulischer Abgleich in Kollektorfeldern

Bei großen Kollektorfeldern besteht die Gefahr, daß einzelne Stränge schlecht durchströmt und somit nahezu wirkungslos werden. Schlimmer als der Wirkungsgradverlust ist sicherlich im ungünstigsten Fall die Unterversorgung einzelner Stränge. Sie kann sogar zur Zerstörung von Produkten führen, wenn sich der Wärmeträger im Kollektor über den Verdampfungspunkt hinaus erhitzt. Wird der Kollektor durch Flüssigkeitsmangel zum Druckbehälter, dann nützt auch das Sicherheitsventil nicht viel. Um die Hydraulik in den Griff zu bekommen, setzen die Uni Dortmund (Lehrstuhl Techn. Gebäudeausrüstung) und Wilo ein neues Computerprogramm ein, das komplexe Rohrnetze überwacht. Es wertet

Drücke und Volumenströme an verschiedenen Meßstellen aus, und läßt die Ergebnisse in die hydraulische Einregulierung münden. Die eingesetzte Software beeinflusst die Ventilstellungen im Netz und trägt so dazu bei, den hydraulischen Abgleich sicherzustellen.

Wilo

44263 Dortmund

Fax (02 31) 4 10 25 26

Wagner

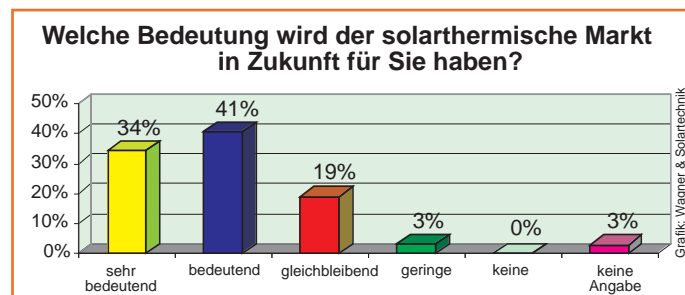
Solar-Umfrage erforscht Kundenwünsche

Um ihre Leistungen noch stärker an den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und des Gesamtmarktes auszurichten, hat Wagner & Co. Solartechnik (35091 Cölbe, Telefax 0 64 21/80 07-13) im Frühjahr 1997

nungen): 78 % installieren aus persönlicher Motivation, 71 % aus Umweltschutzgründen, 40 % haben die Solartechnik als neuen Geschäftszweig im Visier und 26 % reagieren aufgrund Kundennachfrage.

● Bestätigt wurde das überdurchschnittliche Wachstum der Solarbranche. Über 75 % sehen die Entwicklung des Solarmarktes als bedeutend bzw. sehr bedeutend für ihr Unternehmen an. ● Ein aktueller Trend wird von ebenfalls fast 75 % in den vorkonfektionierten Basispaketen gesehen. Wagner & Co. hat darauf bereits reagiert und im Niedrigpreissegment zwei Basispakete aufgenommen.

● Positiv ist auch der gute Ausbildungsstand in den Betrieben. So haben 46 % aller Kunden bereits eine solarthermische Schulung besucht.



Aus Sicht der Kunden von Wagner & Co. Solartechnik gewinnt der solarthermische Markt an Bedeutung

eine Kundenbefragung durchgeführt. Die Umfrage richtete sich an Handwerker, Großhändler und Planungsbüros, die eine immer stärkere Bedeutung als Kundengruppe für Wagner Solartechnik einnehmen. Nach Unternehmensangaben wurden 4000 Betriebe befragt, wobei fast 20 % aller Befragten Ihren ausgefüllten Fragebogen zurückschickten. Die wichtigsten Ergebnisse:

● Der typische Handwerkskunde ist seit mehr als 5 Jahren mit der Installation thermischer Solaranlagen vertraut. Er beschäftigt im Mittel 3–5 Mitarbeiter. Warum sind die Betriebe im Solarbereich tätig (Mehrfachnennungen):

● Auch die in den Betrieben eingesetzten Arbeitsmittel entsprechen modernen betriebswirtschaftlichen Anforderungen. Über 90 % der Kunden arbeiten mit PC/EDV. Davon nutzen etwa zwei Drittel ein CD-Laufwerk und 32 % verfügen über einen Internetanschluß.

TZS

Virtuelles Solar-Testzentrum

Das TZS, Forschungs- und Testzentrum für Solaranlagen Stuttgart läßt sich im Internet über die ITW-Homepage <http://www.itw.uni-stuttgart.de> erreichen und informiert über Forschung, Entwicklung, Prüfung, Zertifizierung, Schulung und Normung. Auf diese Weise kann man bequem und rasch auf

Geld für die Sonne

In SBZ 7/97 hatten wir eine Tabelle mit Förderprogrammen des DFS abgedruckt. Aufgelistet war dabei auch die Ökozulage in Verbindung mit der Wohneigentumsförderung des Bundes. Als förderwürdig genannt wurden „Neu- und Ausbauten oder Erweiterungen“. SBZ-Leser Strohmeier, Firma Josef Achatz in Arnbruck, wies uns darauf hin, daß die Ökozulage nicht für Ausbauten oder Erweiterungen gewährt wird. Und damit hat er recht. Antragsberechtigt sind lediglich private Bauherrn und Käufer selbstgenutzter (neuerbauter oder gebrauchter) Immobilien. Wobei Errichtung, Einbauten oder Anschaffung vor dem Beginn der Nutzung und vor dem 1. Januar 1999 abgeschlossen sein müssen (bei Erwerb des Objektes innerhalb von 2 Jahren nach dem Einbau der Anlagen).

die Arbeitsergebnisse zugreifen. Im Ausbau ist die Veröffentlichung der Prüfzertifikate.

Messe Stuttgart

Die Sonne als Stromquelle

Auf der Fachmesse für Elektrotechnik und Elektronik, „eltefa 97“, in Stuttgart gibt es vom 24.–26. 9. 1997 auch zwei Sonderschauen, die auch den SHK-Bereich tangieren: Unter dem Thema „Innovative Technik – neue Märkte“ sollen Systemlösungen in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie (!), Wärmepumpen sowie Gebäudesystemtechnik präsentiert werden. Und im Rahmen der Sonderschau „Energie sparen mit Strom“ steht das Niedrigenergiehaus im Mittelpunkt, zu deren Beheizung und gleichzeitiger Belüftung sich z. B. elektronisch geregelte Lüftungsspeicherheizgeräte einsetzen lassen.